

**Verlaufsbeschreibung unserer Pfarrversammlung am 24.09.2005 in unserem Pfarrzentrum St. Josef – so wie Pfarrer Reers diesen Verlauf verstanden und interpretiert hat – ergänzt, korrigiert und überprüft von Frau Dr. Ursula Tölle (PGR) Frau Maria Look (KV) und Herrn Dr. Gniffke (Kunstkommission) also:
Diese Verlaufsbeschreibung ist nicht objektiv.**

1. Begrüßung durch Pfr. Reers, Vorstellen des Werdeprozesses bis zu diesem Zeitpunkt (vgl. unsere Kreuzwegbriefe Nr. 1+2), Vorstellen der Mitglieder der Kunstkommission (alles Kunstsachverständige und gläubige Menschen), Vorstellen der 3 Künstler durch die Mitglieder der Kunstkommission.
2. Der Vorschlag der Kunstkommission, vorgestellt und begründet von Prof. Dr. Hoppe Sailer.



a) Der Entwurf Maas steht deswegen nicht an erster Stelle, weil die Situation nur angedeutet ist, diese Station zu „impressionistisch“ ist, kunstgeschichtlich nicht aktuell, daher unentschieden. Zwar reflektieren die Bilder durch ihre Anknüpfung an Bilder die Geschichtlichkeit der heute sehr schwierigen Kreuzwegfrömmigkeit, halten diese aber doch so präsent, dass man sich hineinsehen kann. Dieser Ansatz, etwas Entschwindendes gegenwärtig zu halten, bringt es mit sich, dass die Bildfindung traditionsverhaftet bleibt und nicht eine provokante, zeitgenössische Bilderfahrung aufnehmende Bildsprache entwickelt, wie der von der Kunstkommission an erster Stelle gesetzte Entwurf von Frau Rehberg.

Der Entwurf von Herrn Maas beschäftigt das Auge suchend, entziffernd; der theologische Gehalt ist als bestehend vorausgesetzt aber im Entschwinden sich befindend.



b) Der Entwurf von Herrn Ripka steht deswegen nicht an erster Stelle, weil das eigentliche Bild sich aus einem Farbfeld heraus entwickelt, insgesamt zu dunkel ist, (das wäre natürlich schon auch zu ändern!) und die Kreuzwegdarstellung ebenfalls nicht pointiert genug erscheint – also letztlich nicht überzeugend.



c) Der Entwurf Rehberg wird von der Kunstkommission an die erste Stelle gesetzt – aus folgenden Gründen:

Der Entwurf Rehberg ist figürlich leicht identifizierbar, aber provoziert durch seine Bildfindung und Bildsprache dazu, den theologischen Gehalt selbst neu zu bearbeiten. In diesem Entwurf geht es um ein Hier und Jetzt, sehr klar und unausweichlich. Dieser Entwurf nimmt am deutlichsten Stellung zu der Frage: Wie ist das Verhältnis zwischen zeitgenössischer Kunst zu Kirche und Glaube. Die Fenster bleiben als Lichtfenster bestehen und zwar „in Dur“ - nicht „in Moll“. Die Fensterflächen werden satiniert und

transparent sein, und auf jeden Fall lichtdurchlässiger als die bisherigen Fenster.

Die Figuren sind expressiv, geben viele Möglichkeiten der Deutung, besonders auch laden sie ein zu eigener Interpretation. Dieser Entwurf gibt eine anschauliche Deutung mit hohem künstlerischen, ästhetischen und pädagogischen Anspruch. Was ist der Unterschied zum Comic? Das Comic erzählt, illustriert. Dieser Entwurf – sicher comic-haft- lockt auf eine Denk- und Interpretationsspur, ruft auf einen Weg, lässt nicht alles glatt sein, stellt in Frage... Schnell kommt man in dieses Bild hinein, aber dann gibt es plötzlich eine Unterbrechung, ein Zwischenfall, der zum Fragen anregt.

Ist dieser Entwurf zu modisch? Es ist die Kunst unserer Zeit – aber eben doch Kunst!

Gibt dieser Kreuzweg Trost? Ja, wenn man sich darauf einlässt! Wenn der Kreuzweg in die Fenster kommt, sind die Bilder immer da, ich kann mich ihnen nicht entziehen, wenn ich in der Kirche bin, diese Bilder sind dann für jeden Gottesdienstbesucher/In unausweichlich! Ja, das stimmt, wenn ein Kreuzweg in die Fenster kommt, ist das so!

Aber bedenken wir: Kreuzweg und Fremdheitsgefühle gehören zusammen und: Alle anderen Kunstwerke in der Kirche, z.B. das Kreuz über dem Altar, sind ebenso unausweichlich, dem kann ich mich nicht entziehen!

Was will die Gemeinde, kann man das durch ein Votum dieser Pfarrversammlung erkennen?

Es wurde dazu eingeladen, ein schriftliches Votum abzugeben.